

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Annahme von Inseraten bis viermittags 10 Uhr.  
Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet.  
Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif

Druck und Verlag von Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rähle in Groß-Okrilla

Nr. 71.

Freitag, den 12. Juni 1908.

7. Jahrgang.

### Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 11. Juni 1908.

Der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde durch die königliche Brandversicherungskammer anlässlich des erfolgreichen Eingreifens beim Brande in der sogenannten Schafmühle bei Gannertsdorf eine Geldprämie von 25 Mark bewilligt.

Die Amtshauptmannschaft Rameau hat eine für Krankenlassen und deren Mitglieder interessante Entscheidung getroffen, nach der grundsätzlich jede Zahnerkrankung durch einen approbierten Arzt zu behandeln ist. Es darf nur dann die Behandlung der Kassenmitglieder durch einen Nichtarzt auf Kosten der Kasse erfolgen, wenn der Kranke in einzelnen besonderen Ausnahmefällen darauf besteht und der Kassenstand seine Genehmigung von Fall zu Fall erteilt.

Baden und Schwimmen ist der Gesundheit äußerst zuträglich. Jedoch achtet man darauf, daß das Baden und Schwimmen namentlich von den Kindern nicht zu lange ausgeübt wird, da durch zu langes Verweilen im Wasser oder Umherlaufen mit nasser Haut das Kräfte wieder aufzuheben wird. Es ist auf die wichtigsten Vorgehensregeln hingewiesen: 1) Trage den Weg zur Badeanstalt mit möglicher Schnelligkeit zurück. 2) Entleere dich langsam, gehe aber dann sofort ins Wasser. 3) Tauche schnell und ganz unter. 4) Weiche nicht allzulange im Wasser, zumal wenn du nicht kräftig bist. 5) Kleide dich nach dem Bade schnell wieder an. — Bade nicht: 1) bei heftigen Gemütsbewegungen, 2) nach durchgemachten Nächten, 3) bei Unwohlsein, 4) nach reichlichen Mahlzeiten und besonders 5) nach dem Genuße geistiger Getränke.

Die Schonzeit der Fische erreichte mit dem 9. Juni ihr Ende. Vor da ab dürfen die Bewohner der Klüsse wieder gefangen werden. Zur Freude der Angler ist die lange, lange Zeit vorbei, nun geht es wieder hinaus an das kalte Wasser, und was Menschenwitz und Menschenlist auszubilden vermag, das geschieht die Fische zu locken. Hoffentlich bleibt auch der ersehnte Erfolg nicht aus. Petrie Heil!

Das asiatische Steppenpferd schonen! In diesem Jahre scheint wieder einmal eine starke Zuwanderung des asiatischen Steppenpferdes nach Deutschland bevorzustehen, wie dies schon 1888 und 1883 geschehen ist. Da es sich um eine sehr ansehnliche und in ihren Ursachen bis jetzt noch nicht aufgeklärte Erscheinung handelt, wird allen Tierfreunden nahe gelegt, auf das Vorkommen jener Vögel zu achten und möglichst gefüllte Fälle — aber nur solche, nicht auf bloßem Hörensagen beruhende — nebst den begleitenden Umständen der Dredon des Königl. Zoologischen Museums in Dresden, Wilsdorf, Zwinger, mitzuteilen, da beabsichtigt wird, ein Gesamtbild des Vorkommens in unserem Vaterlande zu gewinnen. Falls über die Zuhilfenahme eines erlegten Vogels Zweifel bestehen, wolle man ihn mit aller Beschleunigung in das Museum zur Untersuchung einschicken. Inwiefern werden alle Jäger einseitig gebeten, das anmutige Flugwild nicht zu beschließen, vielmehr nach Kräften für seinen Schutz zu sorgen. Dies gilt namentlich für Paare des Steppenpferdes, welche Versuche zum Brüten machen, was 1888 nicht selten geschehen ist. Bei reichlicher Schonung ist eine dauernde Anhebelung jener fremden Gäste nicht ausgeschlossen, was eine wertvolle Bereicherung unserer Vogelwelt bedeuten würde. Das Steppenpferd hat die Größe und Gestalt einer Taube, aber mit sehr langen spitzartig ausgezogenen Schwingen und Schwanzfedern und ist im allgemeinen von sandgelber Farbe; das sicherste Kennzeichen bilden die bis zu den Nägeln herunter gehenden Füße.

Dresden. Die Kriminalpolizei ist nunmehr auch dem Helfershelfer des verhafteten internationalen Diebes auf der Spur, der

vor wenigen Tagen im hiesigen historischen Museum einen im letzten Augenblicke noch verteilten Diebstahl am Brunk-Pferdegewehr Augustus des Starken auszuführen versuchte. Der Verhaftete, der Engländer Job, hat seinen Komplizen namens gemacht, der übrigens der Kriminalpolizei kein Unbekannter ist. Ubrigens wird den Dieben auch die Entwendung des wertvollen Platinfessels bei Freiberg zugeschoben.

Ein grauenhaftes Verbrechen ist vorgestern früh in der Wohnung des Mechanikergehilfen Alfred Janett, Sebnitzerstraße 50 begangen worden. Der genannte Gehilfe, der als arbeitssamer und dem Trunke ergeben geschildert wird, hat seine Frau und seine beiden Kinder erschlagen und sich dann erhängt. Das Janett'sche Ehepaar war seit etwa sechs Jahren verheiratet und wohnte fast drei Jahre im Hause Sebnitzer Straße 50, in dem die Eltern der Frau ein Produktengeschäft betreiben. Der Ehe entsprossen zwei Knaben im Alter von vier Jahren und von nicht einem Jahre. Die Ehe war von Anfang an nicht recht glücklich, da Janett dem Trunke huldigte und infolgedessen mehrmals ohne Beschäftigung war. Dem zerrütteten Haushalte half der Schwiegervater, so gut es ging, auf. Ermahnungen, Janett möge seinen schlechten Lebenswandel ändern, fruchteten nichts. Janett sah stundenlang im Wirtshaus und kümmerte sich wenig um seine Familie. In der ganzen Nachbarschaft war bekannt, daß er seine Frau wiederholt mißhandelte und auch die Kinder schlug. In der Nacht zum Dienstag kam es zu einem heftigen Streite zwischen beiden Ehegatten. Hausbewohner, die in der Nacht zurückkehrten, hörten in der im Vorderen gelegenen Wohnung heftiges Streiten, und dannisches lautes Weinen. Gegen 7 Uhr hörten die Eltern der Frau aus der nebenan gelegenen Wohnung heftiges Wimmern. Als das Wimmern nicht aufhören wollte, holten die Eltern die Bewohner der ersten Etage, die Einloß begehrten. Alles Rufen und Klopfen blieb vergebens. Die in Sorge befindlichen Schwiegereltern, die eine Gewalttat des Janett befürchteten, ließen nun die Polizei herbeiholen. Die Beamten sprengten das Schloß auf und drangen in die Wohnung ein, wo sich ihnen ein erschütternder Anblick darbot. Im Schlafzimmer der Wohnung lag Frau Janett mit zerfahrener Schädeldede in ihrem Blute am Boden, während die beiden Kinder blutüberströmt auf den Betten lagen. Auch ihnen war die Schädeldede zertrümmert worden. Die Schläge hatte Janett mit einem schweren Hammer ausgeführt. Janett selbst hatte sich inmitten der Stube am Lampenbalken aufgehängt. Die weitere Durchsuchung der Wohnung ergab, daß die Familie kurz zuvor Kaffee getrunken hatte und daß Janett dann die entsetzliche Tat begangen hat. Kurz nach der Entdeckung der Mordtat traf die Gerichtskommission an Ort und Stelle ein und nahm ihre Erhebungen vor. Der Mann und ein Kind waren tot, die Frau und ein Kind gaben nach schwacher Lebenszeit. Sie wurden mittels Krankenwagens in die Diakonissenanstalt übergeführt. Doch nach wenigen Stunden war auch das Kind den schweren Verletzungen erlegen.

Zu dem Familiendrama in der Sebnitzer Straße wird gemeldet, daß gestern früh auch die Frau des Mörders Janett ihren Verletzungen erlegen ist.

Dobritz. Aus Anlaß des in der Nacht vom 22. zum 23. Mai über unseren Ort niedergegangenen Hagelwetters haben die hiesigen Gärtnereibesitzer Schadenersatzansprüche in einer Gesamthöhe von 13000 Mk. geltend gemacht. Bei mehreren Besitzern beläuft sich der Schaden allein auf 1600, 1500 und 1300 Mark.

Schanda. Ein erster Unglücksfall ereignete sich am Ruhlsdorfer See, an dem der Strom der Fremden dahinströmte. Zwei Herren

aus Berlin hatten den Felsen erstiegen und standen am Schußgitter. Der eine von beiden, angeblich ein guter Turner, glaubte es alten ersehnten Kletterern nachmachen zu können und wollte die steile Wand herabklettern. Er überstieg das Gitter und machte sich wohlgenut auf den Weg. Doch nur wenige Meter sollte er kommen, da stürzte er hinab und zog sich einen Armbruch zu.

Weihen. Die Leiche der unglücklichen Frau Hüfner ist im Keller gefunden worden. Wie als sicher anzunehmen ist, hat die Frau, nachdem die Kinder auf dem Boden in Sicherheit gebracht waren, einiges, vielleicht Lebensmittel, aus dem Keller retten wollen, dessen hohe Ueberschwemmung sie befürchtete, und die strömende Flut nebst den mitgeführten Schuttmassen haben ihr den Rückweg durch die Türe unmöglich gemacht, so daß sie in dem rasch sich mit Wasser füllenden Keller den Tod durch Ertrinken finden mußte.

Riesa. Auf hiesigem Bahnhofsplatz ist Dienstag vormittag gegen 11 Uhr der Hilfsweichesteller Wünsch beim Rangieren überfahren und schwer verletzt worden. Der Bedienungswerte fand Aufnahme im hiesigen Krankenhaus.

Leipzig. Zu einem aufregenden Auftritte kam es gestern auf den Korridoren im neuen Landgericht an der Elisenstraße. Als die Frau Vohmann, die man bekanntlich unter dem Verdachte verhaftet hat, mit dem an dem Dienstmädchen Emma Heine begangenen Verbrechen in Verbindung zu stehen, vorgestern früh eine Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter gehabt hatte und wieder in ihre Zelle zurückgeführt werden sollte, weigerte sie sich plötzlich weiter zu gehen. Sie blieb auf dem Korridor stehen und rief: „Ich weiß gar nicht, wo ich bin. Was habe ich denn getan?“ Dann schlug sie mit den Armen um sich, begann zu schreien und ließ sich zu Boden fallen. Nur mit Hilfe mehrerer Gerichtsdiener, die die Frau unter den Armen ergriffen und die Treppen hinuntertrugen, war es möglich, sie in das Untersuchungsgefängnis zurückzutransportieren.

Döbeln. Im hiesigen Stadtkrankenhaus starb am 1. Pfingstfesttag ein beim Radfahren auf der steilen Leipziger Chaussee bei Hirschpitz verunglückter Stallschweizer aus Eicheborn bei Leisnig. Der Verunglückte war von 11 abends bis zum anderen Morgen beinahe los im Straßengraben liegen gelassen worden, obwohl der Unglücksfall dem Gemeindevorstand gemeldet worden war.

Leisnig. Aus Anlaß der hier stattfindenden Gewerbeausstellung sollen für den 14. Juni ein historischer Festzug durch die Straßen der Stadt und im Anschluß daran historische Festspiele in der Ausstellung veranstaltet werden, deren einzelne Gruppen und Bilder auf Leisnigs Geschichte, seine Gewerbe, Innungen und alten Knappschaften Bezug haben.

Rohwein. Vergangene Nacht wurde aus dem Pferdehals des Ritterguts Neuhof ein braunes Pferd gestohlen.

Zwickau. Der Bergarbeiter Engelhardt im nahen Schemnitz, der am 30. April d. J. auf den Milchhändler Scheffler und seine eigne Ehefrau einen Mordversuch unternahm, ist heute nach gerichtlicher Untersuchung als gemeingefährlicher Geisteskranker erklärt worden.

Schemnitz. Das hiesige Schöffengericht verurteilte einen Schankwirt B. wegen Duldung des Anholens zu 20 Mark Geldstrafe.

Seit dem 6. Juni ist der 20 Jahre alte Kontorbote Hugo Hermann Richter, nach Unterschlagung von fünf Geldbriefen mit 4680 Mark und mehreren Einschreibebriefen straffällig. In einem der letzteren befand sich ein Wechsel über 16 000 Mark. Bei dem Gelde befanden sich drei Tausendmarknoten.

Festgenommen ward der 20 Jahre alte Kontorbote Hugo Hermann Richter, der am 6. Juni nach Unterschlagung von 4680 Mark von hier verschwunden war.

Eine sechsjährige Witwe wurde am zweiten Feiertag beim Spazierengehen von einem auf dem nahegelegenen Sportplatz an der Treifurthbrücke verschossenen Fußball so unglücklich an den Kopf getroffen, daß sie auf die Straße stürzte und eine schwere Gehirnerschütterung davontrug.

Augustsburg. Kommenden Sonntag den 14. Juni, findet hier ein großes Bergfest, statt, zu dem einige tausend Turner aus der näheren und weiteren Umgebung erwartet werden. Zu den allgemeinen Freiübungen und Spielen haben sich schon circa 1000 Turner gemeldet.

Raschau. Das vierjährige Söhnchen des Geschirrführers Martin in Altersgrün verunglückte dadurch tödlich, daß es die Bremse eines auf einer abschüssigen Wiese stehenden Wirtschafswagens aufdrehte. Der Wagen setzte sich infolgedessen in Bewegung und überfuhr den so unglücklich, daß der Tod eintrat.

Oberplanitz. Wegen einer Meinungsdivergenz zur Brandstifterin geworden ist die 23 jährige Bergarbeiterfrau M. Sie war mit ihrer Hauswirtin wegen des Waschhauses in Meinungsverschiedenheiten geraten. Aus Rache legte sie dann in der Nacht auf dem Boden vor der Kammer der Hauswirtin Feuer an, was aber noch rechtzeitig bemerkt wurde und gelöscht werden konnte. Die Täterin kam in Haft.

Marienau. Eine exemplarische Strafe verdienen jene sechs Bergarbeiter im Alter von 16 bis 20 Jahren, die auf dem Heimwege von Marienau und Neubörsel in den Straßen allen möglichen Lärm machten, mit dem Revolver schossen, Fenster einwarfen und ununterbrochen johlten und schrien. Als sich mehrere Personen diesen Unfug verboten, wurde sie mit dem Revolver ins Gesicht geschlagen und mit Erschießen bedroht. Einer Frau setzten sie den Revolver auf die Brust, und drohten sie zu erschließen, wenn man nicht aus Mitleid mit ihrem von ihr auf den Armen getragenen Kinde sie schonte; ebenso wurden zwei ihnen begegnende Radler mit Erschießen bedroht.

Falkenstein. Dem Einbruch in das Stationsgebäude zu Grünbach, bei dem ca. 70 Mk Staatsgelder gestohlen wurden, folgten in der Nacht zum Donnerstag ein Einbruch in das Restaurationslokal des oberen Bahnhofs zu Auerbach, und in der Nacht zum Freitag ein Einbruch in das Stationsgebäude zu Bergen. Bei diesem Einbruch fielen den Dieben gegen 170 Mark Staats- und Privatgelder in die Hände.

Bchorlau. Bei einem anläßlich böswilliger Brandstiftung ausgebrochenem Scheuensbrande wurden außer reichen Futtermitteln und allen landwirtschaftlichen Maschinen auch zwei fast neue Wagen im Werte von ca. 3000 Mk. ein Raub der Flammen.

Großhartmannsdorf. Durch einen Blitzschlag hervorgerufen, entstand in dem Anwesen des Wirtschaftsbefizers Lichtenberger Feuer, das das Haus bis auf den Grund einäscherte. Drei Röhre wurden vom Blitze erschlagen.

Bärenstein. i. S. Durch die Windhose, welche am Freitag über Pleiß ging, sind gegen 400 Bäume entwurzelt worden und umgebrochen worden.

Leisnig. i. S. Unter Benutzung Schneebberger Polizeihunde gelang es, den seit Dienstag vermissten Bergarbeiter Günther aufzufinden. Günther, dem kürzlich die Frau gestohlen ist, hat sich in einem Anfall von Schwermut erhängt.

Plauen. Der Stadtrat hat beschlossen, auf absehbare Zeit Genehmigungen für neue Schankstätten nicht zu erteilen, da nach Befür des Gewerbeausschusses zurzeit kein Bedürfnis mehr besteht.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Das Kaiserpaar nahm am zweiten Pfingstfeiertag an dem sogenannten Schrippenfest, dem Stiftungsfest des Leib-Infanterie-Bataillons, teil.

\* Kaiser Wilhelm wohnte in Frankfurt a. O. der Hundertjahrfeier des Leib-Grenadier-Regiments bei.

\* Kaiser Wilhelm empfing den amerikanischen Botschafter Towner in Abschiedsaudienz. Dem scheidenden Diplomaten ist es noch gelungen, den Schiedsgerichtsvertrag, dessen Zustandekommen vielfach bezweifelt wurde, abzuschließen.

\* An den Kaisermanduern wird in diesem Jahre außer dem König von Italien und dem österreichischen Thronfolger auch der König von Rumänien teilnehmen. Die drei Fürsten sind Chefs von Regimenten, die an den Kaisermanduern beteiligt sind.

\* In einer Unterredung gab Staatssekretär Dornburg, der gegenwärtig in Rom weil, seiner persönlichen Bemerkung über den Empfang Kaiser Wilhelms, der ihm dort zuteil geworden ist. Er habe Gelegenheit gehabt, mit hervorragenden Persönlichkeiten die Eingeborenen-Frage, die Bewässerung und andre afrikanische Angelegenheiten zu besprechen. Der Staatssekretär sprach seine warme Anerkennung für die Leistungen aus, die ihm gewährt worden seien, um die englischen Methoden in der Verwaltung der Kolonien kennen zu lernen.

\* Das Ergebnis der preuß. Landtagswahlen ist nunmehr wie folgt festgestellt: 140 Konservativen, 100 Zentrum, 65 National-Liberale, 58 Freisinnige, 22 Freisinnige Volkspartei, 15 Polen, 7 Freisinnige Vereinigung, 6 Sozialdemokraten, 6 bei keiner Partei. Insgesamt sind 25 Stichwahlen erforderlich.

\* Der Abfertigungsprozess für Kreuzer Bremen auf der ozeanischen Station ist von Kiel nach Bremerhaven abgegangen, wo die Einschiffung auf dem Lloyd-Dampfer „Friedrich Wilhelm“ für die Ausreise erfolgt. Der Besatzungswechsel findet in New York statt.

\* Das württembergische Kultusministerium hat einen Entwurf zur Ergänzung des Volksschulgesetzes veröffentlicht. Der Entwurf sieht vor eine Verlängerung der Ausbildungszeit der Lehrer von fünf auf sechs Jahre, die Möglichkeit atademischen Studiums. Die Ortschulaufsicht wird aller schulpflichtigen Funktionen entkleidet, es verbleibt ihr nur noch die allgemeine Schulpflege, für die der Ortsgeistliche namens der Ortschulbehörde die Aufsicht führt. Die Gemeinden können die Volksschulen von sieben auf acht Jahre ausdehnen. Die Schülerzahl wird herabgesetzt.

\* Von der französischen Regierung wird mitgeteilt, daß die neuen Befehle an General Damade, monach der Oberbefehlshaber unter allen Umständen die Beruhigung des Schawja-Gebietes vollenden soll, von Rußland, Spanien und England gutgeheißen worden seien.

\* In dem Revolvententent auf den Major Dreyfus gelegentlich der Leichenseier für den Schriftsteller Pola in der Ruhmeshalle zu Paris wird nach gemeldet, daß der verdächtige Altentant, Redakteur Gregora, gestanden hat, er habe Dreyfus töten wollen. Vier Nationalisten hätten am Abend vor der Leichenseier geschworen, das Todesurteil zu vollstrecken, dem der Berater Dreyfus durch allerlei Rechtsbeugungen entgangen sei. — Im Ministerium wird der Zwischenfall sehr peinlich empfunden, da besonders in Paris der leidenschaftliche Kampf aus neue auszubrechen droht, den fast ein Jahrzehnt lang Dreyfus-Freunde und Dreyfusgegner miteinander geführt haben.

**Schweiz.**  
\* Der Bundesrat hat mit den Ber-

Staaten einen Schiedsgerichtsvertrag abgeschlossen.

## Italien.

\* In der letzten Rede des Ministers Tittoni über die auswärtige Politik erklärte die meisten italienischen Blätter, um eine gute und erfolgreiche auswärtige Politik zu führen, seien eine große Armee und eine starke Flotte unerlässlich. Die Regierung müsse ihre Hauptaufgabe darin sehen, die Landesverteidigung zeitgemäß auszubauen.

## Belgien.

\* Wie aus Brüssel gemeldet wird, ist das Parlament zum Zweck der Erledigung der



Schah Mohammed Ali von Persien.

Die völlig unhalbar gewordenen Zustände in Persien haben mit großer Schnelligkeit zu einer Krise geführt, deren Resultat das allgemeine Interesse in Anspruch nimmt. Nachdem er der Förderung der politischen Ruhe nachgegeben und seine zulleistenden Ratgeber entlassen hatte, ist der Schah am Morgen des 4. Juni mit dem Kronprinzen Sultan Ahmed Mirza aus Teheran geflohen, begleitet von Leuten seines ehemaligen Ratgebers Amir Kabir. Wenn man auch vor Eingang weiterer Nachrichten, von einer Beurteilung der durch die Flucht des Schahs geschaffenen politischen Lage einzuweichen wird absehen müssen, so ist doch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß diese „Mach“ eher eine gewaltsame Fortschaffung des persischen Staatsoberhauptes bedeute. Über den Aufenthalt des Schahs ist momentan nichts bekannt. Schah Mohammed Ali ist am 21. Juni 1872 als Sohn von Mirza-Abbas in Teheran geboren und seinem Vater am 8. Januar 1907 in der Regierung Persiens nachgefolgt.

Rogovorlage für den 10. d. zu einer außerordentlichen Tagung einberufen worden.

## Norwegen.

\* Im Staatsrat ist das Abereikommen zwischen Schweden und Norwegen über die Seegrenze der beiden Länder genehmigt worden.

## Rußland.

\* In Reval waren für die Begegnung zwischen König Eduard und dem Zaren die strengsten Sicherheitsmaßregeln getroffen worden. Während des Aufenthaltes der Monarchen blieb der Revaler Hafen für den Handelsverkehr gesperrt, ebenso für Privatboote und Schiffe jeglicher Art. Die Abfahrt des Zaren und des Ministerpräsidenten Stolypin, die auf verschiedenen Schiffen nach Reval fahren, wird streng geheim gehalten.

\* In sehr bemerkenswerter Weise tritt die „Kossia“, das offizielle Organ der Petersburger Regierung, der Deutschenhege entgegen, zu der sich verschiedene russische Zeitungen angesichts der bevorstehenden Monarchenbegegnung in Reval wieder einmal hinrichten lassen. Wenngleich Rußland freundschaftliche Beziehungen zu allen Mächten schließt, besonders zu seinem nächsten Nachbar Deutschland,

mit dem es durch zahlreiche und alte Bande verknüpft ist, weist es irgendwelche neue Bündnisse in der gegenwärtigen Zeit als ungewöhnlich zurück. Gegenüber einigen Stimmen der öffentlichen Meinung, welche Rußland auf den Weg neuer politischer Bündnisse drängen wollen, können wir uns nur ablehnend verhalten. Wenn diese Blätter gleichzeitig Deutschland zum Gegenstand beständiger, scharfer Angriffe machen, kann eine derartige Haltung von den schlimmsten Folgen begleitet sein. Rußland braucht vor allem Frieden und Stetigkeit in seiner internationalen Stellung, damit es zu Hause schöpferische Arbeit verrichten kann.

## Balkanstaaten.

\* Nachdem jetzt in Samos äußerlich die Ruhe wiederhergestellt worden, ist man in türkischen Regierungskreisen von dem Gedanken, den Fürsten Kapassis abzurufen, wieder zurückgekommen. Er wird vielmehr auch gegen etwaige neue Aufständische der Samioten mit Waffengewalt bekämpft werden.

## Amerika.

\* Präsident Roosevelt kündigt an, daß er im April n. J. mit seinem Sohne Kermit nach Afrika reisen und dort ein Jahr lang auf Hochwild jagen werde. Dann werde er nur literarisch arbeiten. Europa wird Roosevelt auf dieser Reise nicht berühren.

## Afrika.

\* Die Haltung der französischen Regierung gegenüber dem Sultan Ruler Haïd ist noch immer unklar. Obwohl an seiner Anerkennung durch die Großen des Scherifenreiches nicht mehr gezweifelt werden kann, bemühen sich französische Unterhändler immer noch, in der Hauptstadt Fez für den entkräfteten Ruler Haïd Stimmung zu machen. Dem französischen Minister des Äußeren, Richon, wurde durch ein Schreiben der Gesandten Ruler Haïds vom 4. d. mitgeteilt, daß dieser in kurzer Zeit seinen feierlichen Einzug in Fez halten werde, nachdem er seine Herrschaft über ganz Marokko durch die Vernichtung der Streitkräfte seines Bruders befestigt habe. Die Gesandten erneuerten das Anerbieten Ruler Haïds, in freundschaftliche Verhandlungen mit der französischen Regierung einzutreten, und betonten von neuem seinen Wunsch, alle mit den Mächten abgeschlossenen Verträge zu erfüllen.

## Asien.

\* Die Nachrichten aus Persien lauten immer verworrener. Festzustehen scheint nur, daß der Schah, der sich nicht von seinen russischen Rat- und Gelbgebern trennen wollte, wie es das Parlament verlangte, unter dem Schutz mehrerer Kavallerieregimenter aus Teheran entflohen ist. Die Parlamentsführer haben infolgedessen erklärt, daß sie unverzüglich zur Wahl eines neuen Herrschers schreiten würden, falls Mohammed Ali Mirza nicht in seine Hauptstadt zurückkehre. — In der Hauptstadt herrscht völlige Anarchie, bewaffnete Banden durchziehen plündernd die Stadt. Dazu kommt, daß alle Regierungen geschlossen sind und daß alle Regierungsgeschäfte stocken, weil das erst kürzlich gebildete Kabinett noch nicht vom Schah bestätigt ist. — Jedenfalls wird jetzt klar, warum Rußland in den letzten Wochen unausgesehrt Truppen an die persische Grenze gesandt hat.

\* In Korea dauern die Kämpfe zwischen den Japanern und den Aufständischen fort. In den letzten Gefechten wurden 372 Rebellen getötet und 55 gefangen genommen. In nächster Zeit wird Japan wahrscheinlich umfangreiche Truppenverbände nach Korea vornehmen, um endlich des Aufstandes Herr zu werden.

## Von Nah und fern.

**Brandstiftung in der Pauluskirche zu Berlin-Weißensee.** Noch ist der Brand der Berliner Garnisonkirche in Erinnerung, und schon kommt die Kunde von einem neuen Brand, durch den ein Gotteshaus schwer gefährdet wurde. Aufhölzer Hände haben

nämlich die katholische Pauluskirche der Dominikaner in der Oberbürgerstraße 43 zu Weißensee am Pfingstmontag während des Gottesdienstes in Brand zu setzen versucht. Glücklicherweise wurde das an zehn Stellen angelegte Feuer rechtzeitig erloscht, bevor es großen Umfang annahm, und die Gemeinde konnte das Gotteshaus verlassen, ehe ein allgemeines Schrecken ausbrach.

**Verurteilung des Berliner Raubermörders.** Der Schurke August Heider ist vom Schwurgericht des Berliner Landgerichts wegen Tötung des Schneidereihehlers Hermann Flecher, der vollständig gerächtelt im Berliner Tiergarten aufgefunden wurde, zu 10 Jahr Zuchthaus und 10 Jahr Ehrverlust verurteilt worden.

**Landung eines deutschen Luftballons in Frankreich.** Über die Fahrt des Luftballons „Zeppelin“ von Straßburg i. El. nach Toul in Frankreich, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Ballon, der dem Oberhessischen Verein für Luftschiffahrt gehört und mit zwei Straßburger Bionier-Offizieren aufgestiegen war, wurde infolge unglücklicher Winde nach Frankreich verschlagen. Nachdem er über das Festungsgelände bei Toul und Langres zu fliegen kam, trat plötzlich vollständige Windstille ein. Um nun nicht in den Verbote zu kommen, Ansicht von dem dortigen Festungsgelände nehmen zu wollen, gingen die Offiziere aus einer Höhe von 4500 Meter sofort zur Landung über. Die Landung erfolgte sehr glatt beim Erzerherzog Dommarin unter Beihilfe französischer Bioniers. Die beiden Offiziere stellten sich hierauf untergehlig den betreffenden Behörden; sowohl die Militär-, als auch die Zivilbehörden kamen den deutschen Offizieren mit der größten Liebenswürdigkeit entgegen und diesem Umstande hatten sie es zu danken, daß sich die notwendigen Formalitäten ebenso glatt wie rasch abwickelten und die Luftschiffer mit dem Ballonmaterial unangeführt die Rückreise nach Deutschland antreten konnten.

**Bei einer Explosion in der Ottafinger Zellulosefabrik in der Nähe von Wien.** Die unter den Arbeitern die tödliche Missetate hier und in der schon vor zwei Jahren infolge Explosion zwei Arbeiter getötet und viele verletzt wurden, sind 17 Arbeiter verbrannt, zwei werden vermisst. Zweihundertzwanzig Arbeiter sind verletzt. Im ganzen arbeiteten 53 Personen in der Fabrik, auf drei Trakte verteilt. Am 11. d. Vormittags drang eine Flamme aus dem Keller, gelang, und zwar an der Stelle, wo der Staubsaugapparat angebracht ist. Der Zellulosefabrik wird hier gesammelt, um logisch entfernt zu werden. 50 Säcke Staub waren angestapelt, die nun gleichzeitig in Brand gerieten, so daß die Stichtammen nach allen Seiten gingen. In fünf Minuten standen drei Stockwerke in Flammen. Die Arbeiterinnen stürzten in das höchste Stockwerk, wo sie das Feuer erlosch. In einem äußerlichen Winkel wurden neun verlohnte Mädchen gefunden, alle von jungen Mädchen. Zwei Arbeiter verbrannten im unteren Stockwerk, vier im Seitentrakt, die Schwester des Chefs im Hinterhaus.

**Ein geheimnisvolles Eisenbahnunfall.** In dem von Magdeburg kommenden Zuge wurde vormittags in Bieren der Frankfurter Gustav Schneider benutzlos aufgefunden. Als er aus der Beibung erwachte, gab er an, ein in Braunschweig eingestiegener Herr habe ihn hinter Streifen aus einer Kognakflasche trinken lassen, worauf er benutzlos geworden sei. Dem Krankenwärter sind Koffer, Uhr und Geld geraubt.

**Ein Schauspieler als Mörder.** Der Schauspieler Franz Pangel ist in Wien (München) verhaftet worden. Er wird verdächtigt, mit drei Genossen in Franzensthal einen verurteilten Mörder und dabei den Sohn des Arbeiters Maza ermordet zu haben.

**Wafrosentod.** In der Blauen Baise bei Wangeroog erkrankte die Kaiserin Elisabeth, Looper und Kolbe infolge Reizens des Wafrosentodes. Die beiden ersten waren verheiratet, zwei andre Personen konnten gerettet werden.

## Vater Rhein.

25. Roman von Georg Heinrich Gerg.

Oben am Rheinstufer stehen die kleinen reizenden Villenhäuser, und in einem derselben hat er ein blutendes — und er weiß es nur zu gut — treu für ihn schlagendes Herz zurückgelassen. Er kennt das Häuschen unter Hunderten an dem kalten Kalksteinbaum, der an der Oberseite steht, zur Rechten des bekannten Fensters. Er will nicht hinsehen, darum dreht er sich halbig auf die entgegengesetzte Seite.

„Sagen Sie dort oben, Herr Kapitän! An Ihrem Hause wohnt eine Dame.“

Wahrscheinlich wendet er sich. — Oben steht seine Frau und winkt mit einem weichen Tschentüchlein. Er reißt seine Wutge vom Kopf und grüßt schwenkend hinauf, einmal, zweimal — dreimal — bis das Häuschen seinen Blicken entschwinden ist.

„Jetzt Augen voraus.“ flüster er vor sich hin und geht mit schwerem Schritt an den Stern des Schiffes. Hier und da trifft er Anordnungen und gibt Befehle — kurz, klar. Sein Herz wird weit, seine Lungen dehnen sich, ein köstliches Wohlbehagen durchströmt seine Brust. Jetzt ist er wieder ganz Schiffer. Rechts und links am Ufer sieht er die alten, wohlbelakten Fabrikanlagen wieder auftauchen. Dort liegt auch das „Elektrische Binnwerf“. Wie trügerisch alldunst das große vergoldete Schiff über dem Toreingang im Sonnenlicht! Wie viel besser ist er daran als seine mit ihm

entlassenen Kollegen. Jene treten vielleicht noch arbeitslos am Bande umher; er aber konnte sich wieder auf sein Element retten.

Rain, das Ziel der Reife, ist erreicht. Schnell wird das Schiff im Hafen verankert. Dann bringt der Kapitän ans Land und eilt zum Bureau seiner Kiederer. Es ist Spätnachmittag.

In den großen Kontorräumen der Reederei sitzen an den alten, schweren Tischen kleine, blaße Leute, junge und alte. Kaum blüht einer von den Vätern auf. Sie wissen, daß die Kapitäne eine Tür weitergehen und sich beim Buchhalter melden müssen. Auch Franz weiß das von selber her. Er tritt in des Buchhalters Kontor ein. Dieser, ein freundlicher, alter Herr, blüht lächlig auf.

„Guten Morgen, Herr Stommel!“  
„Morgen. Ah, was sehe ich? Sie, Franz? Aber, leben Sie denn wirklich noch? Ich glaubte, Sie seien längst ins Jenenseits gereist.“  
„Ich bin Kapitän des „Kreuzer“. Heute nachmittag 5 Uhr angekommen.“

„Schön. Sie wissen ja, wo Sie anlanden. Aber nun erzählen Sie mir doch, wie es zugeht, daß ich Sie so lange nicht mehr gesehen habe? Na, daß ich's nicht vergesse! Es ist ein Telegramm für Sie da. Aber Moment. — Hier, bitte. Lassen Sie sich nicht ähnen.“  
„Sie sind sehr gültig. Ah! ja. Entschuldigen Sie mich. Ich muß...“

„Schlimme Nachricht, Herr Kapitän?“  
„Ja... Ich lieb meine Frau... krank

zurück. Sie ruht sich. Es wird etwas nicht in Ordnung sein. Ich muß... zurück.“

„So fahren Sie beruhigt nach Hause, lieber Herr Franz. Der Stenemann des „Kreuzer“ ist tüchtig und solide. Erhe die Labung gelblich ist, werden Sie ja zurück sein. Eventuell kann Stenemann Stürmer das Schiff auch allein zurückbringen.“

„Vielen Dank, Herr Stommel. Adieu.“  
„Adieu, Kapitän.“

Zwei Stunden später sitzt Franz im Nachschiffszug. Das Coupé teilt nur ein Reisender mit ihm, der es sich auf den Samtpolstern bequem macht, ohne sich um sein Gegenüber zu bekümmern.

Franz preßt sein Haupt gegen die Koppolster und starrt hinaus. Tausend Sympthosen stellen sich seinem Blick entgegen. Komme er doch fliehen, vor sich selbst fliehen. Schneller als die Räder auf den Schienen, treiben ihm im Gehirn die Gedanken. Und das Schönen und Stumpfen des durch die schweigende Finsternis lautenden Ungetüms klingt ihm in den Ohren wie ein Mangel.

Zwei Tränen tupft er sich halbig aus den Augen. Wenn er nur jetzt schon an ihrer Seite stünde!... Der Zug fährt zu langsam.

Es erfüllt ihn in diesem Augenblick eine harte Furcht, als ob es mit seiner Frau schlecht stehe. Das Verhalten in der Stunde der Trennung hatte in ihm den Eindruck hinterlassen, daß sie ihn nicht zurückhalten und nicht zurückrufen wolle, wenn er nicht von selbst

komme. Wenn sie ihm jetzt doch telegraphisch „Komme sofort.“ so mühte es mit ihr wohl schlümen stehen. Er geht in Gedanken die Ereignisse der letzten Zeit durch. Von seiner Entlassung bis zur Stunde des Abschieds hatte er ihre oftbar wehe getan durch sein unglückliches Schicksal, aus Wasser zurückzuführen. Finns in seinem Herzen treibt ihn, sie loszuwerden, Berge zu brennen, wenn er bei ihr liebt, dann er kann die Last nicht wegzulegen, daß er sie das Berprechen, am Bande zu bleiben, und Liebe gegeben hat; und daß sie ein Weib hatte, an seiner Liebe zu zweifeln, wenn er sein Berprechen brechen wollte; und endlich, daß er tatsächlich in seinem Herzen eine große Leere fühlte dort, wo früher der Sitz war seiner vermeintlichen Liebe zu ihr. Oder liebte er sie doch? Wie konnte er darum sein Verhalten gegen sie erklären?

Nein, er liebte sie nicht von Herzen; er liebte es selbst, daß man ein Weib, eine Gattin mehr lieben muß, als er Agnes liebte. Seine angeblühte Liebe hatte zu schwache Anker in seinem Herzen; und wenn immer in seinem Herzen ein warmes Gefühl für sie glühte, so ist es — er verkennt es nicht — das Weib mit mir, daß ihre heisse, treue und wahre Liebe zu ihm ihr nicht mehr Regensliebe eintrug.

Armes Weib!  
Er erkennt jetzt seinen Zustand klar. Es ist aber so tapfer ist und so treu und gut, so will er ihr gegenüber in Zukunft nicht gegen mit Beweisen seiner Dankbarkeit. Wenn er sein liebendes Herz entgegenbringen kann, so will er wenigstens ihr innig und aufrichtig



**Grund- und Hausbesitzer-Verein!**  
 Allen geehrten Gönnern und werten Gästen sagen wir für die wohlwollende Unterstützung unseres Sommerfestes den herzlichsten Dank.  
 Ottendorf, 11. Juni 1908.  
 Der Vergnügungs-Ausschuss.

**Unfallverhütungs-**  
**Vorschriften**  
 der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft hält auf Lager  
**Kermann Rühle, Buchhandlung Gross-Okrilla.**

**Gasthof zum Hirsch.**

Sonntag, den 14. Juni 1908

**Vogel-Schießen**

verbunden mit Garten-Frei-Konzert.  
**Abends feiner BALL.**

Hierzu ladet freundlichst ein

Robert Lehnert.

**Bau- u. Möbeltischlerei Emil Richter**

Ottendorf-Okrilla (Hammermühle)  
 empfiehlt sein

**Lager von Möbeln aller Art**

in einfacher und besserer Ausführung bei Berechnung billigster Preise.

**Die schönsten Sachen**  
 in  
**Herren-, Damen-, und Kinder-Garderoben**  
 kaufen Sie im  
**Modenhaus S. Mannass, Radeberg.**

Abteilung für Herren:

**Herren-Anzüge** v. 8, 10, 12, 16, 18  
**Burschen-Anzüge** 6, 8, 12, 14  
**Knaben-Anzüge** v. 250, 350, 420, 550, 650  
**Hosen** v. 125, 250, 350, 450, 550

Abteilung für Damen:

**Paletots f. Damen** 10, 12, 14, 16  
**Sakkos f. Damen** v. 450, 550, 650, 750  
**Mädchen-Sakkos** v. 350, 450, 550, 650  
**Mädchen-Capes** v. 250, 350, 450

Sonntag geöffnet von 7 bis 9, von 11 bis 1/2 1, von 2 bis 4 Uhr.

**Die Buchdruckerei von H. Rühle**

Ottendorf-Okrilla

Druck und Verlag der „Ottendorfer Zeitung“

mit reichhaltigem modernen Schriftmaterial ausgestattet und mit praktischen Maschinen arbeitend, hält sich zur Ausführung aller

**Buchdruck-Arbeiten**

in Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck

in einfacher und elegantester Ausführung bestens empfohlen.

Anfertigung eiliger Arbeiten in kürzester Zeit.

**10 Lieder im Volkston**

(Neue Folge)

für eine Singstimme mit Klavierbegleitung v. Rich. Kügele, op. 173.

1. Du kleines, blitzendes Sternelein. — 2. Rot Röslein von der Heide.
3. Mein Traum. — 4. Du glaubst, ich reiss mich um dich gar.
5. Lass ab vom Kampf. — 6. Abends. — 7. Ständchen. — 8. Der Schmetterling. — 9. Die Zigeunerin. — 10. Ich hatt' einmal ein Schätzchen zu Haus.

Nr. 1-10 in einem Bande Mk. 1.—

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger; franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.

**P. J. Tonger, Köln am Rhein.**

**Ferkel**  
 und  
**Futter-**  
**Kartoffeln**

à Zentner 2,20 Mark  
 verkauft

Rittergut Medingen.

**Junge Kühe**

nahe zum Kalben sind zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

**Arbeiter**  
 der zugleich  
**Kutscher**

ist sucht  
**Hugo Karschmann, Lausa.**

**Trauringe**

ohne Löttuge  
 Das Beste was es  
 gibt empfiehlt  
 Carl Fiebig, Radeburg.

Gravierung gratis und sofort.

**Holzbilder**

mit Ansichten

in moderner Ausführung empfiehlt

H. Rühle, Buchhandlung Groß-Okrilla.

**Lampenkocher.**



Derselbe ist verstellbar und paßt zu jeder Stehlampe. In 5 Minuten 4 Tassen Kaffee, Thee, Kakao etc., für 2 Personen Kartoffeln, Eier usw. Einmal versucht unentbehrlich. Große Geldersparnis. Rasterol.

2, Mk. per Nachnahme  
**E. Rengerl,**  
 Fürstenwalde a. Spre.



**Original Nova Räder.**  
 Leichtlaufende u. beste deutsche Marke der Gegenwart. Lieferung auch gegen Teilzahlung!  
 Vertreter  
**Paul Heinrich**  
 Dresden-A.  
 Blasewitzer Straße 58.  
 Telefon 8595.

**Schlachtvieh-Preise**  
 am 9. Juni 1908.

Zum Auftrieb waren gekommen: 177 Ochsen, 136 Kalben und Kühe, 208 Bullen, 233 Rinder, 411 Schafe und 1261 Schweine, zusammen 2456 Schlachtstücke. Es erzielten für 50 Rilo: Ochsen Lebendgewicht 27-42 Mk., Schlachtgewicht 59-78 Mk., Kalben und Kühe Lebendgewicht 25-41 Mk., Schlachtgewicht 54-73 Mk., Bullen Lebendgewicht 32-41 Mk., Schlachtgewicht 64-73 Mk., Rinder Lebendgewicht 40-52 Mk., Schlachtgewicht 68-83 Mk., Schafe Lebendgewicht 35-41 Mk., Schafe Schlachtgewicht 73-81 Mk., Schweine Lebendgewicht 40-47 Mk., Schlachtgewicht 55-62 Mk.